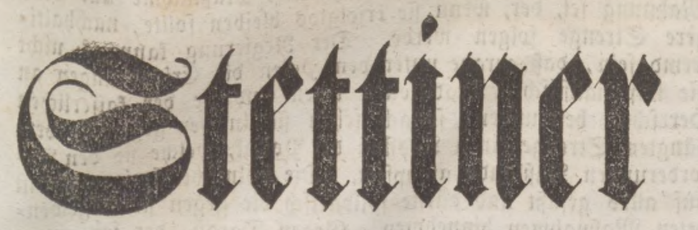


Stettiner Zeitung



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Pränumerationspreis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. — Für Auswärtige 1 Thlr. 11½ sgr. — Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 68. **Dienstag, den 22. März.** **1853.**

Bei dem nahen Ablauf des Quartals ersuchen wir die geehrten Leser unserer Zeitung, ihr Abonnement auf das zweite Quartal entweder in unserer Expedition: Krautmarkt No. 1053, oder bei unseren Colporteuren recht bald aufgeben zu wollen.

Gleichzeitig verbinden wir hiemit die Anzeige, daß Herr Heinrich Balcke die Redaktion der Stettiner Zeitung am 1. April d. J. seinem Wunsche gemäß niederlegen und an dessen Stelle Herr **Dr. Rudolph Menger** aus Berlin, bisheriger thätiger Mitarbeiter des Blattes, als verantwortlicher Redakteur treten wird.

Die Tendenz wie äußere Einrichtung der Zeitung wird dadurch in keiner Weise beeinflußt, sondern werden wir es uns wie bisher angelegen sein lassen, für die politische Entwickelung unseres Vaterlandes, für religiöse Glaubensfreiheit und wahre Bildung Aller zu wirken. In täglichen Leitartikeln wird die Zeitung die brennendsten Fragen der Politik in objektiver Weise besprechen und außer gediegenen Correspondenzen und politischen Mittheilungen aus den bedeutendsten Städten Deutschlands nicht allein lokale und provinzielle Nachrichten, sondern auch durch das Engagement tüchtiger Handelskorrespondenten und Berichterstatter über Schifffahrt **die für die Provinz wichtigen Handels- und Schifffahrts-Nachrichten**, Bankausweis, Courszettel ꝛc. zu bringen im Stande sein. Hieran werden sich Recensionen über Theater und Konzerte, ein interessantes Feuilleton, Kritiken über die **neuesten und wichtigsten Erscheinungen in der Literatur und Kunst** anschließen.

☞ Der Abonnementspreis (inkl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für Hiesige **1** Thlr. **5** Sgr., für Auswärtige mit Post-Aufschlag **1** Thlr. **11** Sgr. **3** Pf., wozu alle resp. Postanstalten Bestellungen annehmen. — Diejenigen geehrten Abonnenten in Stettin, welche die Zeitung in's Haus gesandt zu haben wünschen, zahlen dafür eine Vergütigung von **5** Sgr. pro Quartal, und wollen sich gefälligst in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, melden. — Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Der Verleger.

Die landwirthschaftlichen Verhältnisse der Neuzeit in Deutschland.

IV.

Schließlich wollen wir den gegenwärtigen Zustand des deutschen Bauern betrachten.

Nach dem Frieden von 1815 hob sich zuerst der Handel in einer der Vorzeit gänzlich unbekannten Weise, Kunststraßen wurden gebaut, Dampfschiffe erfunden, der Eisenbahnwagen flog mit Windeseile über die Landesstrecken. Dann kam in das Fabrikwesen ein mächtiger Aufschwung; England und Belgien dienten zum Muster, Physik und Chemie standen hülfreich zur Seite, die Gewerbethätigkeit schritt mächtig vorwärts.

Solche bedeutenden Veränderungen des Staatslebens wirkten bald auf das Dorf zurück.

Zuerst schwanden in der Bauernhütte die hölzernen Wände und Decken, Porzellan ersetzte die zinnernen Gefäße, die nur alte Tracht wurde theilweise von der Mode besiegt, in das Haus des Bauern kehrte größere Behaglichkeit ein.

Dabei litt die Bildung nicht, und die Jugend lernte mehr als zuvor; — in die Einfachheit des ländlichen Lebens drang Luxus, welcher die Verbildung oder Verarmung des Landmanns hervorrief.

Alle diese verschiedenen Grade hat uns die Gegenwart vielfach gezeigt; aber als Gegensatz zu diesem Bilde findet man auch Landstriche, wohin das Neue noch garnicht gedrungen ist, wo der Bauer beharrlich Alles von sich abweist.

Im Ganzen hat der Bauer unter allen übrigen Ständen die alte Sitte und Gewohnheit, die herkömmliche Tracht und Hauseinrichtung am meisten bewahrt, und ist der beste Vertreter der Eigenthümlichkeiten unserer verschiedenen Volksstämme.

Fragen wir nun nach der Betriebsweise, welche der Bauer in seinem Geschäfte verfolgt, so finden wir in Deutschland hauptsächlich drei verschiedene Arten. Der Aelpler und der Bewohner der Voralp ist durch das Klima genöthigt, auf diejenige Frucht besonders Rücksicht zu nehmen, welche durch feuchte Luft gedeiht, und das ist der Graswuchs. Die Natur weist ihn an die Viehzucht, während sich der Getreidebau auffallend mit der Tiefe des Gebirges vermindert.

In dem beiweiten umfangreichsten Theile von Deutschland, zu welchem Baiern, Schwaben, Franken, Rhein, Westphalen, Thüringen u. s. w. gehören, würde ein Versuch, die Aecker durch Brache in Grasland umzuwandeln, wegen der trockenen Luft mißlingen, und daher erzeugt man hier künstliche Wiesen, die aus Kleeländern oder Spargelfeldern bestehen. Auf solche Weise wird das Brachland besömmert und neben Klee noch für Kartoffeln und Gemüse benutzt. Im zweiten Jahre baut man Wintergetreide, im dritten Sommergetreide. Dies ist die verbreitete Dreifelderwirthschaft.

Im Norden endlich, wo natürlich Triften mangeln und die Bevölkerung weniger dicht ist, hat man die Koppelwirthschaft eingerichtet, deren Eigenthümlichkeit darin besteht, daß die Ländereien im periodischen Wechsel von Getreidefeldern und Weiden stehen.

Diese drei Hauptarten der Betriebweise geben uns aber immer nur ein dürftiges Bild von dem regsamen Fleiße des deutschen Bauern; vollkommen würde es dann werden, wenn wir, von Land zu Land wandernd, betrachteten, wie er klug seinen Betrieb der Natur des Klimas und Bodens, den Handelsverhältnissen und sonstigen Umständen anzupassen versteht. Doch eine solche Betrachtungsweise liegt außerhalb unserer Grenzen. Zwar Manches und Vieles, was der Bauer treibt, ist mechanisch, aber es stammt von denkenden Landwirthen, welchen er nachgeahmt hat, und wird fortwährend durch die Nachahmung verbessert.

Der Bauer giebt uns das einzige Schutzmittel gegen die Schattenseiten der Fabriken, welche in unserer Zeit, mehr und mehr um sich greifend, in die Gewerbe eindringen, den Mittelstand vernichten, nur Reiche und Arme schaffen und Letztere als rein mechanische Arbeiter gebrauchen. Es giebt uns aber auch noch sichere Gewähr für die Erhaltung einfacher Sitte, und die Schäden der Verbildung können ihn nur theilweise berühren. Ein Sohn der Natur, geht er in schlichter Weise den gewohnten Gang, und wenn auch hin und wieder Rohheit die Herzensgüte verdeckt, die seinen Grundzug bildet, wenn auch öfters starres Festhalten am Alten seinen sonst offenen Blick für manche Dinge trübt, so bewahrt er uns dennoch einen Stand, der mit Recht der wichtigste Theil des Volkslebens genannt werden muß.

Ueberhaupt ist der Bauer, der kleine und große, den verschiedenen Ständen des Städters gegenüber, ein wesentliches Glied im großen Ganzen des Volks und ein wichtiges für dessen Entwickelung. Wenn der Gelehrte, der Kaufmann, Fabrikant und Gewerbsmann mit Leichtigkeit das Neue erfaßt und es liebgewinnend oft allzusehr überschätzt, so ist der bedächtige Bauer gerade derjenige Theil des Volkes, welcher das Neue abwehrt und durch sein Widerstreben den Fortschritt zwar aufhält, aber auch bewirkt, daß der Mißgriffe weniger werden. Auf diese Weise bedingen sich Städter und Bauern, und es ist kein kleiner Gewinn für Deutschland, daß wir beide Arten von Volksklassen in gleicher Weise besitzen.

Berlin, vom 22. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Aufseher Drewke bei der Strafanstalt zu Anklam das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Geheimen Registrator Zürn, vom Kriegs-Ministerium, bei seiner bevorstehenden Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Deutschland.

[α] **Berlin**, 21. März. Frühlingsanfang — und doch so trübe, wohin man blickt! Am wirklichen Himmel wie an dem der Politik Wolken und Nebel. Werden sich die ersteren zum Segen entladen oder nicht, werden sich die letzteren senken oder steigen? das sind Fragen an das Schicksal, die ein Jeder frei hat. Und bei allen den Wolken und Nebeln läßt sich von der Politik im Augenblick kaum mehr sagen als vom heutigen Frühlingsanfang: „da — und doch auch nicht da!" Ueberall bereitet sich etwas vor, in Staat und Kirche, wie draußen in der Natur. — Nach dem Osten richten sich die Blicke, das ist klar; weniger klar jedoch, wie die Dinge sich dort gestalten werden. Trotz Graf Leiningen und glänzender, berechnet prachtvollster Mission Rußlands an die hohe Pforte, trotz alledem und alledem ist die orientalische Frage immer noch nicht gelöst, selbst dann nicht, wenn die Montenegrinische Angelegenheit vollkommen geordnet sein wird, wie sie es vor der Hand noch nicht ist. Die Territorialfrage, wie nämlich Montenegro fortan auf eigene Füße zu stellen sei, bleibt immer noch zu beantworten. Einen fruchtbaren Meeresstrich räume man ihm ein und warte ab, wie sich die Verhältnisse des Landes unter türkischer Oberhoheit und nichttürkischem Schutze für die Zukunft gestalten werden. Für den Augenblick erwecken die heiligen Orte des den Kindern Israel gelobten, von den Christen geliebten und von den Moslemin besessenen Landes aus manchem Grunde das höhere Interesse. Abgesehen von demjenigen, welches in der Sache selbst liegt, ist man gespannt darauf, wie Oesterreich, bei dem in Bezug auf die orientalische Frage obwaltenden allgemeinen Einverständnisse mit Rußland, sich in Bezug auf diese spezielle Frage benehmen werde. Wie die römisch- und die griechisch-katholische Kirche, so dürfte in dieser Sache auch wohl Oesterreich und Rußland einen verschiedenen Weg gehen und Rußland vielleicht vereinzelt dastehen. Von der Schlauheit seiner Diplomatik ist jedoch zu gewärtigen, daß es in Bezug auf die orientalische Frage im Allgemeinen den Zeitpunkt geschickt und rasch benutzen wird, wo Frankreich und England noch zu keiner Verständigung hierüber gelangt sind. Die schleunige Abreise Stratford Canning's nach dem Orient, sowie das Kreuzen der drei großen Flotten im Mittelmeere, in Verbindung mit so manchen anderen verhängnißvollen Zeichen der Zeit, dürften darauf hinweisen, daß das letzte Viertel des türkischen Halbmondes vielleicht näher herbei gekommen ist, als den europäischen Gleichgewichts-Diplomaten erwünscht sein wird.

Ueber die Errichtung einer hiesigen Central-Polizeistelle cursiren außer dem offiziell darüber Bekannten so verschiedene Lesarten, daß ich die Details mitzutheilen mir noch vorbehalte. Herr von Hinkeldey wird als Central-Polizei-Direktor unmittelbar unter dem Minister des Innern stehen. — Wie man hört, hat der Unterstaatssekretair Herr von Manteuffel seine Entlassung gegeben, ohne daß Seitens Sr. Majestät bis jetzt eine Antwort hierauf erfolgt ist.

Im Königl. Schauspielhause, über dessen Eröffnung mit „Wallenstein" ich Ihnen nächstens ausführlich schreibe, spielt jetzt eine französische Schauspielgesellschaft unter Direktion des Herrn Armand meist vor ziemlich leeren Bänken. Im Opernhaus wird morgen Flotow's „Indra" zum ersten Male gegeben. Miß Stanley hat in der Königstadt, wo gegenwärtig „Beckmann" gastirt, vor einem hellauflachendem Publikum dem Parterre Aussichten eröffnet, welche bisher schwerlich eine Ballettänzerin so willfährig gezeigt haben dürfte. Miß Stanley ist ein unglücklicher Pendant zur reizenden Pepita, die ein abermaliges Gastspiel in der Friedrich Wilhelmsstadt begonnen hat. — Professor Hasert's Oxygen-Gas-Mikroskop gewinnt immer mehr die Theilnahme des gebildeten Publikums.

Berlin, 21. März. Aus den Verhandlungen der Zollkonferenz wird zwar Näheres nicht bekannt, aber es verlautet doch so viel, um auf einen baldigen Abschluß der Arbeiten, die sich lediglich auf die Rekonstituirung des Zollvereins unter Aufnahme des Steuervereins und dem Beitritt zum preußisch-österreichischen Handelsvertrage beschränken, schließen zu können. Wie es heißt, würden vier Wochen hinreichen, um diese gestellte Aufgabe zu erledigen und soll, um jede Zögerung zu vermeiden, auch während des Osterfestes nur eine vom Mittwoch beginnenden fünftägige Unterbrechung der Verhandlungen eintreten.

— Die Klagen der polnischen Abgeordneten über den Verfall des Unterrichtswesens im Großherzogthum Posen haben in einer von dem Abgeordneten Graf Cieszkowski und 48 Genossen (Polen und Katholiken) der zweiten Kammer vorgelegten Antrag auch in dieser Session einen Ausdruck gefunden. Derselbe lautet: „Die Kammer wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu veranlassen, dem traurigen Zustande des Unterrichtswesens im Großherzogthum Posen baldmöglichst Abhülfe angedeihen zu lassen, erforderlichen Falls darauf bezügliche Vorlagen in den Kammern einzubringen." Die sehr ausführlichen Motive sagen, daß sich der Elementar-Unterricht noch lange nicht in einem, dem wahren Bedürfnisse des Landes entsprechenden Zustande befinde. Der Gymnasial-Unterricht sei in einer trostlosen Lage und rufe vor allem anderen eine kräftige Remedur an. „Der Zustand des höheren Unterrichtswesens im Großherzogthum Posen sei nicht einmal ein trauriger zu nennen, denn wo nichts sei, wo also überhaupt das Objekt ganz und gar fehle, da könne man dem Nichtseienden auch kein Prädikat beilegen, noch an dasselbe irgend welche Zahlen und Angaben knüpfen."

— Es ist hier die Rede davon, daß der Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr v. Przyluski, zum Cardinal ernannt werden soll. Man hört, daß dieser Prälat auch die Absicht habe, im Sommer nach Rom zu reisen. Die Erwartung, daß dem Erzbischof eine solche Erhöhung seines geistlichen Charakters zu Theil werden wird, hat ihre historische Begründung in dem Umstande, daß zur Zeit des polnischen Reiches das Cardinalat mit dem erzbischöflichen Stuhl von Gnesen stets verbunden wär.

— Sicherem Vernehmen nach haben das Bankhaus Salomon Oppenheim jun. und Comp. und der A. Schaaffhausensche Bankverein in Köln die Anleihe der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft von 2 Millionen Thalern in 4procentigen Obligationen zweiter Priorität zu 99 Procent von der Direction übernommen.

Hannover, 17. März. Die „Hannov. Ztg." schreibt: „Dem Vernehmen nach ist auf Verfügung des Ministeriums an sämmtliche Arbeiter in den Werkstätten der Eisenbahnverwaltung das Verlangen gestellt, nicht ferner an sogenannten Arbeitervereinen sich zu betheiligen, widrigenfalls die Eisenbahn-Verwaltung genöthigt sein werde, sie aus der Arbeit zu entlassen." — Die ritterschaftlichen Verhandlungen sind bis nach Ostern vertagt.

Mannheim, 17. März. Gegen denjenigen Theil des Erkenntnisses in dem Gervinus'schen Prozesse, wodurch der Angeklagte von der Anklage wegen Aufforderung zum Hochverrathe freigesprochen wurde, hat sicherm Vernehmen nach der Gr. Staatsanwalt vor einigen Tagen den Rekurs an den höchsten Gerichtshof angezeigt; die „Karlsr. Z.", welche Vorstehendes bringt, will wissen, daß das gleiche Rechtsmittel hinsichtlich des übrigen Theiles des Erkenntnisses von Seite des

Verurtheilten in diesen Tagen angezeigt werden soll. (Die „Köln. Z." meldete in Betreff des Letzteren das Gegentheil.)

Bremerhaven, 19. März. Die beiden letzten Schiffe der Deutschen Flotte, das Dampfschiff „Erzherzog Johann" und das Dampfschiff „Hansa", sind in der Auction am 16. von dem hiesigen Hause W. A. Fritze u. Comp. für die Summe von 165,000 Thlr. Pr. Crt. für eigene Rechnung, angekauft und ist die Bestätigung dieses Kaufes von Frankfurt per Telegraph bereits eingetroffen.

† **Hamburg**, 19. März. Ostern ist vor der Thür, und wenn auch ein abermaliger Umschlag des Wetters uns dem Winter von Neuem genährt zu haben scheint, so ist doch im städtischen Leben mit dem Eintritte der stillen Woche ein Abschnitt gewonnen. Man pflegt unser Hamburg immer vorzugsweise das materielle zu nennen, und der Hamburger selbst trägt wohlgelegentlich dazu bei, diese Ansicht außerhalb Hamburgs noch mehr zu verbreiten. Der Fremde möchte daher leicht geneigt sein zu glauben, daß nur das sinnliche Vergnügen hier seine Vertretung habe. Allerdings spielt dies auch in Hamburg keine kleine Rolle. Schon der alte Hamburger mochte gern gut essen und trinken, der moderne Hamburger, und namentlich die Hamburgerin, wohnen überdieß und kleiden sich gern gut, und wer an einem schönen Sonntagvormittage in den Stunden von 1—3 Uhr unsere Jungferstiege, das Hamburgische West-End — besucht, der wird wahrlich den Luxus und die Eleganz der ersten Residenzstädte nicht vermissen.

Dennoch pulsirt auch ein geistiges Leben in Hamburg, und zwar ein recht reges, und, ohne wie Berlin einen Anspruch darauf zu erheben, ein Centralpunkt für Bildung und Gesittung zu sein, hat es namentlich seit dem Brandjahre und seit den letzten bewegten Zeiten die geistigen Interessen über den materiellen durchaus nicht vernachlässigt, sodaß die Handelsstadt an der Elbe darin keiner deutschen, als gebildet gepriesenen Residenzstadt nachsteht. Wenn unsere **haute volée** neben ihren Diners und Bällen noch Zeit und Lust findet, einen großen Theil der Winterabende dazu anzuwenden, das Werk eines deutschen Nationaldichters in der würdigsten Form zur Erscheinung zu bringen, wenn Damen und Herren aus den ersten Familien sich mit unermüdlicher Geduld der Leitung eines Dramaturgen unterziehen, und deklamatorische Uebungen mit der größten Ausdauer vornehmen, um die ihnen anvertraute Rolle entsprechend zur Anschauung zu bringen, wenn ihnen dabei Nichts ferner liegt, als etwa auf alt Hamburgische Weise die Berechnung anzustellen, daß eine so lange und ausgedehnte Vorbereitung kein größeres Resultat erreiche, als eine einzige kurze Abendstunde hindurch eine zuertheilte Aufgabe entsprechend lösen zu können — ist da nicht ein ganz bedeutender Fortschritt in den Gesinnungen und Anschauungen der Bevölkerung bemerkbar? — Ich rede hier von der Aufführung von Wallensteins Lager, von der ich Ihnen schon früher einmal als bevorstehend sprach, und die im Laufe dieser Woche in einem unserer ersten Hotels auf dem alten Jungfernstiege stattgefunden hat. Die Vorstellung soll, wie sich bei der sorgfältigen Einübung und dem Eifer aller Spielenden auch nicht anders erwarten ließ, ungemein gelungen gewesen sein, und der dramaturgische Anordner derselben ungemein schmeichelhafte Belobungen empfangen haben. Gewiß ist dieses Stück noch nie mit einem solchen Luxus der Ausstattung gegeben worden, und um deren noch mehr anbringen zu können, war eine Quadrille und am Schlusse der Scene ein Zug Wallensteins und seiner sämmtlichen Generale in das Lager eingefügt worden, der an Reichthum der Costüme das Niegesehene darbot. Mancher dieser Herren mag seine Ausgaben mit ein paar tausend Mark schwerlich gedeckt und durch diesen ersten Versuch wenig Neigung bekommen haben, ein Engagement an unseren vereinigten Theatern unter der Bedingung, für das Costüm sorgen zu müssen, zu übernehmen. Allein wenn so auch die materielle Seite wiederum neben der ideellen sehr bedeutend hervorgetreten ist, so kann der Menschenfreund, der da berechnet, welche Summen auf diese Weise zur stillen Winterszeit in den Gewerbsstand geflossen sind, einem auf so sinnige Weise vergeistigten Luxus unmöglich zürnen. Allein Hamburg hat in der verflossenen Winterszeit sein geistiges Streben auch noch auf andere Weise bethätigt. Abgesehen davon, daß die anschaulichen Seiten der Künste und Wissenschaften jetzt bei uns durch ein städtisches naturhistorisches, ethnographisches, und ein drittes Museum städtischer Alterthümer vertreten sind, daß wir eine, nunmehr recht ansehnliche städtische Gemälde- und Sculpturengallerie besitzen, sind auch von hiesigen Gelehrten im Laufe des Winters so viele, und auf so mannigfache Gebiete des menschlichen Wissens bezügliche Vorträge gehalten worden, daß man fast in eine Universitätsstadt versetzt zu sein glaubte. Von diesem Letzteren vielleicht baldigst ein Mehreres.

Von der Niederelbe, 17. März. Nachdem schon vor einigen Monaten einer großen Anzahl von schleswigschen sowohl als von holsteinschen Advokaten durch das Ministerium für Schleswig die Praxis im Herzogthum Schleswig entzogen worden war, ist dieselbe Maßregel kürzlich wieder auf sieben schleswigsche Advokaten ausgedeht worden. Während nun jene frühere Entziehung meist bekannte und mehr oder minder der Politik zugewandt gewesene Männer traf, werden jetzt von ihr auch solche betroffen, die sich nie um Politik bekümmert haben, wenigstens niemals eine Rolle im öffentlichen Leben gespielt haben. Ganz Schleswig zählt nach Ausweis des kön. dänischen Staatskalenders für 1853 jetzt nur noch 35 Advokaten, während in Holstein noch 126 praktiziren. Uebrigens schwebt auch in Holstein über den Häuptern mehrerer namentlich jüngerer Advokaten, die als Freiwillige in den Reihen der Schleswig-Holsteiner kämpften, schon seit längerer Zeit das Damoklesschwert.

Die zur Untersuchung des Attentats wider den Capitain Baron Dirckink-Holmfeld ernannte Kommission hat unter dem Datum: Flensburg, 11. März 1853, einen erneuerten Steckbrief gegen den Besitzer von Catharinenhof auf Fehmarn August Ferdinand von Leesen erlassen. Herr von Leesen hat sich bekanntlich vor Kurzem in Gotha niedergelassen und das dortige Bürgerrecht erworben.

Man schlägt die Zahl der jungen Leute, die allein in Holstein sich bei den letzten Landmilitärsessionen nicht gestellt haben, auf 300 an. (Wes. Z.)

Rendsburg, 16. März. In diesen Tagen ist über die drei Pioniere, die bei der unglücklichen Affaire mit dem Stabstrompeter Zorn die Hauptbetheiligten waren, das Urtheil gefällt; wie dasselbe ausgefallen, ist indeß nicht bekannt, da es erst zur Bestätigung nach Kopenhagen gegangen. — Vom Obersten Schütz sind etwas beruhigendere Nachrichten eingegangen; ist ihm auch die Freiheit noch nicht wieder geworden, so ist doch schon der Aufenthalt in einer Festung paradisisch gegen das Zuchthaus. (H. N.)

Luxemburg, 15. März. Vor etwa drei Jahren hat ein englischer Professor hier ein Pensionat junger Engländer errichtet, welche in der Anstalt selbst oder in unserem Gymnasium ihre Studien machen. Dies Pensionat ist unserem Klerus längst ein Dorn im Auge, und um es zu verdrängen, hat der Redemptoristenpater Zobel mit Hülfe irgend welchen geistlichen Ordens das Gebäude, welches die Engländer gemiethet haben, für 17,000 Thlr. angekauft, um ein Jesuiten-Kollegium hierher zu pflanzen.

Oesterreich.

Wien, 19. März. Nach der Rückkehr des Grafen Leiningen aus Constantinopel hieß es auch, die Pforte habe Oesterreich das Ober-Hoheitsrecht über die christliche Bevölkerung in Bosnien und der Herzegowina zugestanden, und sei diese Stipulation in einer geheimen, dem Vertrage mit der Türkei angehängten Klausel enthalten. Dieser Nachricht wird jetzt auf das Bestimmteste widersprochen und nur zugestanden, die Pforte habe eine humanere Behandlung der Christen zugesagt. Auch ist, wie der „Deutschen Volkshalle" geschrieben wird, die Verhandlung über den förmlichen Vertrag zwischen Oesterreich und der Pforte, welcher das Detail der dem Grafen Leiningen gemachten Verheißungen enthalten wird, noch nicht geschlossen, und werde Oesterreich so lange aus seiner imposanten Haltung nicht heraustreten, bis es vollständig vergewissert ist, daß die Pforte die geeigneten wirksamen Maßregeln ergriffen hat, um das Loos der Christen in Bosnien und der Herzegowina zu verbessern. — Wenn der „Lloyd" richtig unterrichtet ist, so ist bereits die Pforte mit der Erfüllung ihrer Zusagen vorgeschritten. Wir finden in dem genannten Blatte folgende Notizen: „Die Summen, welche die Pforte in Folge der von Oesterreich gestellten Forderungen an österreichische Unterthanen zu bezahlen hat, wurden bereits ausgefolgt, und durch die kaiserliche Internuntiatur in Constantinopel den Betreffenden zugestellt. Die politischen Flüchtlinge, welche in dem an der österreichischen Grenze gestandenen türkischen Corps eingetheilt gewesen, haben ihre Stationsplätze zur Mehrzahl bereits verlassen und sind vorläufig nach Constantinopel instradirt worden, wo ihnen die künftigen Aufenthaltsorte im Innern des Landes angewiesen werden. Die ottomanische Regierung hat den Gouverneur in Scutari mittelst Vezierialschreiben beauftragt, die von österreichischen Handelsschiffen bisher bei dem Zollamte in Durazzo traktatwidrig erhobene sogenannte Ankergebühr von einem Thaler in Silber, per Anker, sogleich abzubestellen." — Dem Vernehmen nach hat die kaiserlich russische Regierung gegen die Aufstellung eines türkischen Corps in Albanien Vorstellungen gemacht, da dies als eine permanente Demonstration gegen Montenegro angesehen werden müßte. (Nat.-Z.)

— Nach dem eben erschienenen Katalog des Jesuiten-Ordens zählt der Orden in Oesterreich 158 Mitglieder, darunter 86 Priester, 25 Scholastiker und 47 Laienbrüder. An der Spitze des Ordens in Oesterreich steht seit 8. September v. J. Pater Petrus Per. Im Collegium und Seminar zu Linz befinden sich 15 Priester, 2 Scholastiker und 11 Laienbrüder; im Profeßhause zu Baumgartenberg 8 Priester, 11 Scholastiker und 10 Laienbrüder; im Collegium zu Innsbruck 11 Priester und 8 Laienbrüder; endlich im Collegium und Seminar zu Leitmeritz 4 Priester und 4 Laienbrüder. Als Missionare in Oesterreich wirken 7 Priester; zwei Priester nebst 3 Brüdern leben als Missionare in Australien; die übrigen 34 Priester und 9 Laienbrüder leisten im Auslande Aushülfe. Es ist seit Langem ein Streit über das Wappen der Stadt Wien ausgebrochen. Es sind bekanntlich zwei verschiedene Wappenschilder vorhanden, der erste mit einem Engel, der zweite mit einem Adler im schwarzen Felde; welcher aber der ächte sei, ist bisher urkundlich noch nicht erwiesen worden.

Schweiz.

Zürich, 17. März. Die letzten Tage haben uns nichts Neues gebracht. Aus der Bundesstadt hört man zwar fast täglich von Sitzungen, erfährt aber auch immer zugleich, daß kein Beschluß gefaßt worden sei; nur gestern soll eine dritte Note an Oesterreich, und zwar die Grenzsperre betreffend, diskutirt worden sein.

— Vom 18. März. Der Bundesrath verzweifelte, wie es scheint, bereits daran, daß das Kabinet von Wien die beiden ersten Noten beantworten werde, und bereitete deshalb eine dritte vor, als vorgestern plötzlich der österreichische Geschäftsträger, Herr v. Karnicky, bei dem Bundespräsidenten Herrn Furrer erschien und ihm die Antwortsnote mittheilte. Ueber den Inhalt drücken sich zwar die offiziösen Blätter noch sehr vorsichtig aus, man erfährt aber doch aus ihnen und aus anderweiten Mittheilungen so viel, daß die Lage der Dinge sich nicht geändert hat. Oesterreich bleibt bei seiner Forderung unverrückt stehen.

Frankreich.

Paris, 18. März. Während in England Lord Clarendon in Beantwortung der eingereichten Denkschrift der politischen Flüchtlinge aller Nationen versichert, daß sie das Asylrecht gegen jedwelche Forderungen des Auslandes schützen werde, so lange sie nicht die Gastlichkeit und die englischen Gesetze verletzen würden, — ziehen sich über die Häupter der hier lebenden Emigranten drohende Gewitterwolken zusammen. Die Reihe ist jetzt an die polnische Emigration gekommen: es wurden in diesen Tagen einem bedeutenden Theile derselben die Unterstützungsgelder entzogen, und zwar nicht in Folge der beabsichtigten Ersparnisse, die erst für das Budget des Jahres 1854 beschlossen sind, sondern unter der Anschuldigung, daß sie der Regierung feindlich gesinnt seien, daß sie mit den französischen Frondisten halten, und daß diese Maßnahme nur eine Mahnung sei, der, wenn sie erfolglos bleiben sollte, nachhaltigere Strenge folgen werde. Der Regierung kann es nicht fremd sein, daß gerade unter den Polen die Erinnerungen an die imperialistischen Traditionen leben und sie der kaiserlichen Herrschaft befreunden; sonach sehen sie in der gegen sie verhängten Strenge einen Ausfluß der Politik, welche sie den Anforderungen Rußlands aufopfert. Die polnische Emigration ist auf alles gefaßt und dürfte solidarisch die gegen sie angewendeten Maßnahmen hinnehmen. Gegen Daraß, der seit einem Monate in Mazar gefangen gehalten wird, ohne daß irgend welche Beweise seiner Schuld vorlägen, wurde der Beschluß zur Ausweisung gefaßt und er erwartet im Gefängniß die Verwirklichung desselben. (Nat.-Z.)

Paris, 18. März. Die Börse hat heute wieder einen harten Tag gehabt. Bei Eröffnung derselben cirkulirten Gerüchte von der höchsten politischen Wichtigkeit und wirkten sehr drückend auf fast alle Kourse. Es sollte nämlich von England aus die Nachricht an hiesige Banquierhäuser gekommen sein, daß die englische Flotte den Befehl erhalten habe, die Dardanellen zu passiren. Die englische Regierung nemlich habe, wie es heißt, bestimmte Aufschlüsse erhalten, daß Rußland schlimme Absichten auf Konstantinopel habe, und wolle gleichzeitig mit den Russen vor Konstantinopel stehen. Zu dieser Nachricht kam eine andere, welche allerdings der ersten ein gewisses Recht auf Existenz gab. Fürst Menzikoff, hieß es, habe in Konstantinopel nicht allein das russische Protektorat über die heilige Stätte, sondern auch das über alle in der Türkei lebenden griechischen Christen beantragt. Der ultra-katholische „Univers" von heute bringt seinerseits ähnliche Nachrichten aus Jerusalem. Alles dies brachte an der Börse ein augenblickliches Sinken der Rente um 1½ Fr. hervor. Theils waren es die Riesenanstrengungen der Agenten der Regierung, theils Gegennachrichten, die von verschiedenen Seiten herkamen, was gegen Ende der Börse die Kourse wieder in die Höhe brachte. Man glaubte in einem Narrenhause zu sein: die eben in die Dardanellen eingelaufene Flotte, hieß es auf einmal, sei sogleich wieder umgekehrt; wahrscheinlich weil Herr A. oder Herr B. bei so starker Baisse seine Renten nicht verkaufen wollte. Ueberhaupt kann man sich nichts Drolligeres denken, als die Gemüthsschlacht gewisser Pariser Börsenbesucher. Ist der Mann ein Feind der Regierung, so wünscht er aus politischer Ueberzeugung Baisse, aber da er auch Renten hat, verdrießt die Baisse ihn doch und er wünscht wiederum Hausse. Nun denke man sich die heillose Verwirrung, die aus solchen Zuständen entstehen muß. (Nat.-Z.)

— In Folge der neuen verwickelteren Situation wird der französische Gesandte für Konstantinopel, de Lacour, nicht erst in Rom verweilen, sondern direkt sich auf seinen Posten begeben. Der französische Gesandte für Wien, Herr v. Bourqueney, hat seinerseits ebenfalls den Befehl erhalten, sofort nach Wien abzugehen.

— Lamartine ist sterbenskrank; die Aerzte geben ihn auf.

— Aufsehen erregt die heute durch den Telegraphen eingegangene Nachricht, daß Oberst Rose in Konstantinopel den Admiral Dundas requirirt habe, schleunigst mit der ganzen Flotte nach Salamis zu kommen.

— Die Regierung hat aus Mazatlan (Mexico) Nachricht über das Geschick der Ueberreste der unglücklichen Expedition in Sonora erhalten. Die meisten Theilnehmer sind krank, oder verwundet und ohne Geld, kurz in einem beklagenswerthen Zustande. Ihr muthiger Anführer, Graf Raous-Boulbon ist fast sterbend angelangt. Er befindet sich etwas besser, kann aber noch nicht das Bett verlassen. Die, für welche die Ueberfahrt nach St. Francisco bezahlt war, sind abgereist. Einige Wenige, die etwas Geldmittel besaßen, haben sich nach Europa eingeschifft. Ungefähr 30 von den Aermsten und Kranken sind in Mazatlan geblieben. Glücklicherweise hat der französische Vice-Consul, Hr. Martinet, erwirkt, daß ihnen die Stadtbehörden eine Wohnung angewiesen haben, wo sie die nothwendigsten Bedürfnisse geliefert erhalten, bis sich eine Gelegenheit findet, sie nach San Francisco einzuschiffen. Der Vice-Consul spricht sich mit großem Lobe über die Menschenfreundlichkeit der mexicanischen Behörden aus.

Türkei.

Konstantinopel, 7. März. Nach Berichten der „Ostdeutschen Post" bestehen die vom Fürsten Menzikoff nach Konstantinopel überbrachten Forderungen des russischen Gouvernements, welche die Pforte nach einer telegraphischen Depesche zurückgewiesen haben soll, in der Ausweisung der Emigranten, der Verleihung des russischen Schutzes an alle griechisch-katholischen Christen, die in der Türkei weilen, des freien Durchzuges der russischen Flotte durch die Dardanellen, der Abtretung des Hafens von Batrum und der Rücknahme des zu Gunsten Frankreichs kürzlich erlassenen Firmans in Betreff der heil. Orte, resp. endliche Lösung der schwebenden Differenzen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. März. Der Eisenbahnzug aus Wien hat am 20. und 21. März in Ratibor den Anschluß an den Zug hierher nicht erreicht.

Turin, 15. März. Der Senat hat in geheimer Abstimmung den Gesetz-Entwurf über Einrichtung der Handelskammern verworfen.

Die Deputirten-Kammer hat 16 Artikel des Gesetzes über die Beförderungen in der Armee angenommen.

Rom, 12. März. Die heilige Allocution des Papstes betrifft die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie im Königreich Holland. Unter dem Erzbischof von Utrecht als Metropoliten stehen fünf Bischöfe.

Paris, 19. März. Der englische Gesandte in Konstantinopel, Lord Stratfort, ist von hier mit höchster Beschleunigung auf seinen Posten abgereist.

Die spanische Regierung hat bei Baring u. Comp. eine Anleihe von 500 Millionen Realen mit 7 pCt. kontrahirt.

— 20. März, Vormittags. Die französische Flotte zu Toulon hat Befehl erhalten, nach dem Archipelagus abzugehen. (Tel. Dep. d. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. März. Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Direktion hat sich erboten Militairpersonen vom Feldwebel abwärts bei Urlaubsreisen zur Hälfte des Tarifpreises zu befördern. Erwähnen wollen wir hierbei, daß die Berlin-Stettiner und Berlin-Anhaltsche Bahn ein Gleiches thun, und sprechen außerdem den Wunsch aus, daß die andern preußischen und deutschen Bahnen ein Gleiches thun mögen.

Herr Hoffmann war plötzlich erkrankt, und konnte deshalb „der Vampyr" nicht aufgeführt werden.

Wie wir hören, hat Herr Professor Hasert die Absicht, mit seinem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroscop, welches er das stärkste der Welt nennt, behufs einiger Vorstellungen hierher zu kommen und zwar so bald, als er Berlin, wo er gegenwärtig noch verweilt, verlassen hat.

— Der Staats-Anzeiger enthält das Privilegium vom 21. Februar 1853 — wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender dramburger Kreis-Obligationen im Betrage von 68,000 Rthlr.

— (Polizei-Bericht vom 20. März.) Entwandt sind: 1) von einem Schiffe, welches am Schlachthanse liegt, mittelst Einbruchs: 2 Deckbetten, blau und weiß gewürfelt, 2 Unterbetten, von denen das eine roth und weiß, das andere graubunt gestreift, 2 Pfühle, 1 Kopfkissen in weißem Bezuge, 2 Bettlaken, gez. **F. K.**, 1 schwarzbrauner Tuchüberrock mit schwarzer Borte eingefaßt, wattirt und mit schwarzem Merino gefüttert, eine blautuchene Matrosen-Jacke, ein Paar schwarze Tuchhosen, eine schwarz, weiß und blaukarrirte halbseidene Weste, ein gestreifter wollener Shawl, zwei weiße Chemisettes, drei Paar Stiefeln, und zwar ein Paar lange zweinäthige Wasserstiefel, ein Paar dergl. einnäthige und ein Paar kalblederne kurze Stiefel; — 2) von einem unverschlossenen Trockenboden in der Königsstraße eine gestrickte baumwollene Wiegendecke mit gehäkelter Kante, ein Frauenhemde, gez. **P. H.**; — 3) aus einer Böttcherwerkstatt in der Frauenstraße 6 Schlaghammer. — Bei einem Kassenbeamten zu Grabow ist in der Nacht vom 17. zum 18. d. ein Einbruch verübt worden. — Verhaftet sind am 18. d.: wegen Verübung zweier Einbrüche 2 Personen, wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 2, wegen Bettelns 1 Person.

Der Rechenmeister Dase.

Ich möchte wohl wissen, wie lange Zeit ein Rechnungsrath gebraucht, um eine Zahl von 65 Stellen auswendig zu lernen, oder zwei Zahlen von 12 Stellen auf dem Papier zu multipliciren, denn daß letzteres im Kopfe geschähe, wird kein vernünftiger Mensch einem Rechnungsrath zumuthen. Es ist auch im Grunde genommen genug, wenn man dem Vaterlande mit der Feder dient, und sich nicht auf solche Ungeheuerlichkeiten legt, wie dieser Herr Dase, den man vor zweihundert Jahren ohne Weiteres als einen der ruchlosesten Zauberer verbrannt hätte. Ueberkömmt doch die Menschheit des neunzehnten Jahrhunderts, die längst so weit vorgeschritten ist, sich über nichts mehr zu verwundern, ein fröstelndes Grauen, wenn sie sieht und hört, wie man mit Milliarden und Decillionen umspringt, und die stolzen Hunderttausende verachtet, wie man von Billionen mit vornehmer Nonchalancen spricht und aus einem stattlichen Kubus in einer Secunde die vierziffrige Wurzel zieht. Das ist die Menschenmöglichkeit, so höre ich ausrufen, den Teufel auch, es scheint fast übermenschlich, dämonisch, die Grenzen des Natürlichen weit überschreitend.

Herr Dase hat ein Zahlengedächtniß, gegen welches alle Wunder der Mnemonik zu Altagsgeschichten zusammenschrumpfen, er hat einen Blick, der in einem Nu Ziffern und Punkte zusammenfaßt und zählt. Er kann vor eine Dame treten und in demselben Augenblicke ihr schon sagen, wie viel Sommersprossen den zarten Teint ihres Gesichtes sprenkeln, oder wie viel weiße Haare die Rabenschwärze der übrigen nationalisiren; er sieht sie einmal an und — doch das holde Geschlecht braucht den Blick des Wundermannes nicht zu scheuen, er hat bisher sein furchtbares Genie nur Dominosteinen zugewendet.

In einer süddeutschen Residenz, so geht das Gerücht, wollte man sich seines Talentes im Interesse des Staats bedienen, — ob man keinen Geringeren gebrauchen konnte, um gewisse Additionen des negativen Staatsvermögens zu ermöglichen, lasse ich dahingestellt sein, aber als er in einer Stunde mehr zusammengerechnet hatte, als eine ganze geheime Kanzlei in acht Tagen, stand man von dem Vorhaben ab, um nicht eine ganze Generation trefflichster Rechnungsräthe brodlos zu machen; so geht die Fama und — **relata refero.**

Im Ernste aber scheint es unbegreiflich, wie man nirgends daran denkt, dieses wunderbare Talent, das vielleicht im Verlaufe von Jahrtausenden nicht wiederkehrt, in den Dienst der Wissenschaft zu nehmen. Wer gesehen und gehört hat, was Herr Dase zu leisten im Stande ist, wird einsehen, wie er dieselbe fördern könnte, wenn man ihm eine Stellung böte, die ihm mit einem ehrenvollen und genügenden Einkommen gestattete, seine Fähigkeiten, die sich jetzt in ephemeren, wenn auch glänzenden und staunungswürdigen Leistungen zersplittern, auf ein bestimmtes Ziel zu richten. Zweifelsohne wird man freilich in Deutschland schwerlich sich veranlaßt finden, ihm einen passenden Wirkungskreis anzuweisen; es kann noch immer nicht für ein Glück gehalten werden, auf der Scholle geboren zu sein, wo so viele Talente in Kunst und Wissenschaft im Kampfe mit den Verhältnissen verkümmert sind. Wenn es zu spät ist, erinnert man sich wohl auch einmal und freut sich dann der abgebrannten Stumpfe die man einst als leuchtende Kerzen verschmäht hat. — —

Herr Dase wird im übrigen am Donnerstage noch eine dritte und letzte Vorstellung geben; — wer dieselbe besucht, wird vermuthlich die Genugthuung haben, ihn dreimal 65 Zahlen vor- und rückwärts hersagen zu hören, wie er die gestern Anwesenden mit deren zweimal 65 überraschte, also mit 130, was man allenfalls auch selbst im Kopfe herausmultipliciren kann.

M.

Stadtverordneten-Versammlung.

Geheime Sitzung am Dienstag den 22. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr, in der Aula.

Tagesordnung: Vorschläge des Magistrats und Kommissions-Bericht in Betreff der nachgesuchten Gehaltszulagen und Gratifikationen.

v. Dewitz.

See- und Strom-Berichte.

Swinemünde, 20. Vom 13. bis heute haben wir eine nächtliche Kälte von 5 — 9 Grad gehabt, auch selbst am Tage fror es, und nur gestern thaute es bei heiterm Himmel wesentlich, der Wind war aus östlicher Richtung und stürmte am Mittwoch und Donnerstag sehr heftig, während das Barometer unverändert auf 28′ 3″ stehen geblieben ist. — Seit gestern ist NW.-Wind eingetreten, heute stille, bezogene Luft, und es verspricht feucht zu werden. In See kein offen Wasser zu sehen. — Der Strom ist stellenweise für Fuhrwerk haltbar, und die Eisdecke des Haffs über 12 Zoll stark

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 18. März. Auf dem Revier: Adeline, Kleinwort, von Havanna.
Barcelona, 28. Febr. Mathilde, Sommer, von Riga.
Bergen, 8. März. Eduard, Biß, nach Wolgast.
11. Libra, Larsen, nach Preußen.
Bordeaux, 16. März. Pauline, Wienke, nach Stettin.
17. Oceanide, Sierach, nach Stettin.
Buenos Ayres, 21. Januar. Albert, (Lickfeld), nach Boston.
Dover, 17. März. Friedr. Wilhelm, Ziesmer, von Liverpool nach Königsberg.
Falmouth, 16. März. Wilhelmine, Aschendorff, n. Konstantinopel.
Glasgow, 18. März. Pallas, Köhler, von Alexandrien.
Clara, Kräft, nach Melbourne.
Konstantinopel, 4. März. Farewell, Miedbrodt, von Odessa, klarirte nach dem Kanal.
Lissabon, 8. März. Curianthe, Bindemann, von Hull.
Liverpool, 17. März. Valborg, Astrup, klarirt nach Stettin.
18. Victory, Chambers, nach Pillau.
19. Amanda, (Raasch), nach Stettin.
London, 19. März. Dunrobin, Littlejohn, in Lad. nach Königsberg.
Allan, Patterson, nach Königsberg.
18. Salvadora, Glaser, von Boston.
Maja, Sieboldt, von Memel.
Newcastle, bis 17. März. Triton, Schultz, nach Carthagena.
Carl & Otto, Albrecht, nach Konstantinopel.
Gen. v. Wrangel, Prehn, nach Memel.
Wm. Shephard, Wilson, n. Swinemünde.
Anne & Karens Minde, Andreason, n. Elseneur.
Engelina, Bahr, do.
Hanna, Sörensen, do.
Fr. Simoni, Madsen, do.
Jens Monberg Minde, Hoy, do.
Caroline, Hansen, do.
Peter & Wilhelm, Ibsen, do.
Newyork, 5. März. Arnold Böninger, Meyer, in Ladung nach Rotterdam.
Portmadoc, 16. März. James, Ellis, nach Stettin.
Queenstown, 16. März. Admiral, Schmidt, nach Dublin.
Shields, 16. März. Solden Grove, — in Lad. nach Elseneur.
Union, Fresemann, nach Königsberg.
Marie Louise, Hulten, nach Elseneur.
17. Louise, Witt, von Weymouth.
Sincapore, 3. Februar. Friedr. Boehm, Woller, best. n. Arracan.
Potsdam, Wolff, do.
St. Ubes, 1. März. Talleyrand, Pens, von Lissabon.
Henriette, Witt, do.
6. Minerva, Benzig, von Oporto.

Fracht-Berichte.

Rio Janeiro, 12. Febr. Der Mangel an Schiffen hat eine bedeutende Steigerung zur Folge gehabt; nach dem Kanal ist bezahlt 62s 6d a 70s, Antwerpen 50s, Hamburg 55 a 65s, Havre 40 a 45 Frcs., Mittelmeer 50 a 55s, Verein. Staaten 75 a 95cs.

Buenos Ayres, 2. Febr. Frachten sind höher, da man sich bei Eröffnung des Zollhauses zu Verschiffungen drängte. Wir notiren nach England: trockene Häute 65s, gesalz. 35s; nach dem Kontinent 70s und 30s, nach Frankreich 60 und 40 Frcs., Ver.-St. 5/8 a 3/16 cs.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. März. Bedeckter Himmel und Schneetreiben.

Weizen, matt, 89.90pfd. pr. Frühjahr 61 Thlr. Br., 60 Thlr. G., Sonnabend noch 34 Wispel 90½pfd. weißb. von der oberen Warthe 64 Thlr., Conn. baar, bez., 90pfd. schles. pr. Conn. 60 Thlr. bez.

Roggen, schwach behauptet, 82pfd. pr. Frühjahr 44½ Thlr. bez., und Gd., pr. Juni--Juli 45 Thlr. bez., 44½ Brief.

Gerste, eine Kleinigkeit loca mit 40 Thlr. bez.

Rüböl, unverändert, pr. März-April 10 5/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 10 5/12, — ½ Thlr. bez. und Br., pr. Mai 10½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 10⅔ Thlr. bez. und Gd.

Spiritus, unverändert, am Landmarkt ohne Faß, loco ohne Faß, pr. März und pr. Frühjahr 17⅛ % bez., und zu machen.

Zink, pr. Frühjahr 6½ Thlr. bez. und zu machen, pr. Mai 6 6/12 Thlr. Gd., pr. Juli-August desgl Br.

Reis, Carolina 2da 7⅝ a 7 11/12 Thlr. unverst. bez., Patna 5⅜ a 5½ Thlr. bez.

Rosinen, 1851r 7⅔ Thlr. unverst. bez., 1852r auf Lief. 8⅓ a 8⅚ Thlr. bez., auf 9 Thlr. gehalten.

Kleesamen, weißer 11¾ a 12½ Thlr. loco bez.

Java-Caffee 5⅛ Sgr. bez., Rio 4⅓ a 3 Sgr. 3½ pf. bez.

Zante-Corinthen 19 Thlr. unverst. bez. u Gd., 20 Thlr. Br.

Macisnüsse 40 Sgr. gef., 34 Sgr. 3 pf. bez.

Harz, braun amerik. 2 Thlr. 2 Sgr. bez.

Ihlenhering 7⅔ Thlr. unverst. bez.

Berlin, 21. März. Roggen, pr. Frühjahr 44 a 44¼ Thlr. verkauft.

Rüböl, loco und pr. April-Mai 10 5/12 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 10¾ Thlr. bez.

Spiritus, loco ohne Faß 22¼ Thlr. bez., pr. März 21½ — ¼ Thlr. verk., pr. April-Mai 21⅛ — 21 Thlr. verk. u. Gd.

Breslau, 21. März. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 64 bis 68 Sgr. Roggen 55—61, Gerste 40—45, Hafer 28—31½ Sgr.

Danzig, 19. März. Ueber die große Bedeutung der zu erwartenden „Polnischen Abkunft" von Weizen mehren sich die Anzeichen. Die Qualität wird gerühmt. Unsere Weizenbestände sind zwar nicht sehr erheblich, jetzt vielleicht 20,000 Lasten, aber die Polnische Abkunft bringt dieselben vielleicht auf 60 a 70,000 Lasten.

Königsberg, 19. März. Der Winter scheint uns noch nicht zu verlassen, obgleich die Kälte von 12 auf 8 Grad gewichen, es ist mithin die Eröffnung der Schifffahrt sobald nicht zu erwarten. — Die Zufuhren vom Lande waren sehr gering. Die Umsätze in Weizen beschränkt, dagegen in Roggen und Weizen lebhaft.

Weizen, hochbunter 130pfd. 76 Sgr., 128pfd. bunter 71 Sgr. und 129.20pfd. rother 71 a 72 Sgr. pr. Scheffel.

Roggen, 115pfd. in loco 45½ Sgr., pr. Frühjahr 125pfd. 52 Sgr. und blieben dazu Nehmer.

Gerste, 105pfd. mit 48—49 Sgr.

Hafer 66pfd. in loco brachte 27½ Sgr., 72pfd. 29 Sgr., 74pfd. pr. Frühjahr 31 Sgr.

Erbsen, weiße, nach Qualität 52 — 60 Sgr.

Bohnen 54 Sgr. pr. Scheffel verkauft.

Spiritus in loco nicht unter 21⅓ a 21½ Thlr. pr. 9600 % Tralles ohne Faß zu haben. Auf Frühjahrslieferung 22 Thlr. inclusive Faß gehalten, 21½ Thlr. geboten.

Timotheesamen in loco 16 — 18 Pfennige pr. Pfd.

Leith, 16. März. Das Getreidegeschäft noch immer ohne Leben und Preise für alle Artikel kaum behauptet.

Von Weizen war die Zufuhr klein, für fremden war die Frage flauer als bisher, obgleich Inhaber im Preise nachgegeben hätten.

Gerste bester Qualität, zur Saat, mit vollen Preisen genommen, andere Sorten weniger verkäuflich.

Für Saathafer werden die höchsten Preise bewilligt, Müller kaufen etwas billiger.

Bohnen flau und nredriger, aber weiße Erbsen bleiben knapp und bedingen etwas höhere Preise.

Notirungen:

Weizen, Danz., Königsbg. extraf.	pr. Qr.	53 a 55s
do. do. gering. Qual.		51 a 52s
Rostock, Wismar		50 a 52s
Pomm., uckerm. u. schlef.		60 a 51s
Roggen, nominell	pr. Qr.	32 a 36s
Gerste, fremde Malz-		28s a 29s
Mahl-		29s a 30s
Hafer, pommerscher		18s a 19s
Erbsen, dänisch. und pomm.		38s a 40s
Bohnen, fremde		30s a 32s 6d.

Liverpool, 18. März. Im Geschäfte ist hier noch immer dieselbe Unthätigkeit. Der Begehr für sämmtliche Artikel blieb schwach und beschränkt sich auf die dringendsten Erfordernisse des Konsums, wogegen in den Preisen keine wesentliche Veränderung. Die Einfuhr ist mäßig und umfaßt nur etwa 9000 Qr. Weizen, 38,000 Barrels amerikan. und 14,500 Säcke franz. Mehl. In andern Artikeln kam wenig heran.

Weizen, nur im Detail von Müllern genommen zu früheren Preisen; im Ganzen war der Ton ein wenig fester.

Sonstige Artikel, wie Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen unverändert und sämmtlich nur schwach begehrt.

Das Ostsee-Geschäft blieb bis dato ohne Symptome einer Wiederbelebung und sind keine Abschlüsse verlautet.

Notirungen:

Weizen, Danzig. u. Königsbg. hochb.	7s a 7s 6d	pr. 70 Pfd.
do. bunter	6s 2d a 6s 11d	
do. rother	6s a 6s 6d	
Meklenbg., Rostock u. Wism.	6s 4d a 6s 10d	
Stettiner, schles. u. pommer.	6s 4d a 6s 10d	
Gerste, dän., mekl. u. pomm. 60pfd.	4s a 4s 2d	
Hafer, Englischer, Schottisch u. Irischer	20 a 18½s	pr. Qr.
Pommerscher und Holländischer	18 a 20s	
Dänischer, Schwed. u. Russischer	18 a 20s	
Erbsen, weiße Koch- 39s a 40s, Futter-	35s a 36s	

Wakefield, 18. März. Die Zufuhr ist gut und die Wiederkehr des Winterwetters giebt dem Geschäfte etwas Festigkeit.

Weizen findet etwas größeren Abzug für beste Sorten zu vollen Preisen, wogegen geringere Sorten nur wenig Beachtung finden oder zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden.

Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen ohne Veränderung.

Triest, 18. März. (Wochenbericht.) In Kaffee starker Umsatz und 1 a 1½ höher. Zucker, fest. Baumwolle, flau, middling amerikan. 34 a 34½. Weizen und Mais, etwas niedriger.

Stettin, 21. März 1853.

		gefordert.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	152 7/16	—	—
	2 Mt.	—	151⅜	—
Amsterdam	kurz	143⅞	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 24¼	—
	3 Mt.	—	6 22¼	—
Paris	3 Mt.	—	—	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Friedrichsd'or		—	—	—
Augustd'or		—	—	110⅛
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	102½	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4½ %	103½	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	94½	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3½ %	100½	—	—
Rentenbriefe	4 %	102	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		605	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		155	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3½ %	93	92⅞	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	127½	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	93	—
do.	4½ %	—	—	—
do. Speicher-Aktien		108	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		225	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen		—	—	—

Berliner Börse vom 21. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	101⅛	—	
St.-Anl. v. 50	4½	103⅛	—	
do. v. 52	4½	103⅛	—	
St.-Schldsch.	3½	93¼	—	
Prsch. d. Seeh.	—	—	148¾	
K. N. Schvschr.	3½	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	103¼	—	
do. do.	3½	93⅛	—	
K. u. Nm. Pfbr.	3½	100¼	99¾	
Ostpreuß. do.	3½	—	96⅝	
Pomm. do.	3½	100⅛	99⅝	
Posensche do.	4	-	104¾	
do. do.	3½	98½	—	
Schles. do.	3½	—	—	

	Zf	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	97	—	
Rentenbriefe: K. u. Nm.	4	102	—	
Rentenbriefe: Pomm.	4	101⅜	—	
Rentenbriefe: Posensche	4	101½	—	
Rentenbriefe: Preuß.	4	—	101	
Rentenbriefe: Rh. & Wst.	4	101¼	—	
Rentenbriefe: Sächsische	4	101¾	—	
Rentenbriefe: Schles.	4	101½	—	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	107¼	—	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	11¾	11⅛	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
N. Engl. Anl.	4½	—	118¾	
do. v. Rothsch	5	105	—	
do. 2.-5. Stgl	4	—	97	
- p. Sch. Obl.	4	93	—	
- p. Cert. L A.	5	98¾	—	
- p. Cert. L B.	—	—	22½	
Poln. n. Pfdbr.	4	—	97¾	
- Part. 500 fl.	4	93	—	

	Zf	Brief	Geld	Gem
P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. St. Pr. A.	—	68	—	
Lüb. St.-Anl.	4½	—	104	
Kurh. 40 thlr.	-	—	—	36½ a
N. Bad. 35 fl.	—	23⅛	—	37⅜
Span. 3 % inl.	3	—	—	
- 1 à 3 % steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	93½ G.
Berg.-Märkische	-	69a68 bz.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	103⅛ B.
Berl.-Anh. A. & B.	-	129 G.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	109 B.
do. Prioritäts-	4½	103½ G.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	87a88 bz.
do. Prioritäts-	4	100⅜ B.
do. do.	4½	102½ B.
do. do. Litt. D.	4½	101¾ B.
Berlin-Stettiner	—	150½ B.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl. Schw. Frb.	—	135a33 bz.
Cöln-Mindener	3½	117a15½ bz.
do. Prioritäts-	4½	—
do. do. II. Em.	5	103¼ B.
Düsseld.-Elberf.	—	92 B.
do. Prioritäts-	4	99¼ B.
do. do.	5	—
Magdb.-Halberst.	—	180 B.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Niederschl.-Märk.	4	100½ B.
do. Prioritäts-	4	100½ B.
do. do.	4½	100¾ B.

Niedschl. III. Ser.	4½	—
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	54⅛ B.
Oberschl. Litt. A.	—	215a14 bz.
do. Litt. B.	3½	170½ B.
Prinz-Wilhelms-	—	44a42 bz.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische	—	87a87½ bz.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	98¼ B.
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref. Gl	3½	94 G.
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	93⅛ B.
Thüringer	—	103½a4¼ bz.
do. Prioritäts-	4½	—
Wilh. (Cos. Odb.)	—	192 B.
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fc.	67a68 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	—
Cöthen-Bernburg	2½	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona	4	—
Mecklenburger	4	49a47½ bz.
Nordbahn, Fr. W.	4	51a50½ bz.
do. Prioritäts-	5	103⅛ B.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Rohrnutzung am Möllensee soll auf die Jahre 1853, 1854 und 1855 anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden, und steht hierzu ein Termin am 7ten April d. J., Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathssaale an.

Stettin, den 4ten März 1853.

Dekonomie-Deputation des Magistrats.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und bei uns zu haben:

Bibliothek

deutscher Original-Romane.

Graziella. Memoirennovelle von J. Scherr. 2 Bde. 1852. 2 Thlr. 20 Sgr.

Jucunde. Von H. Rollett. 1852. 1 Thlr.

Die Egoisten. Roman von Gustav vom See. 4 Bde. 1853. 3 Thlr. 15 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Mönchenstr. No. 464 am Roßmarkt.

Zeitung für Pommern.

Bei dem bevorstehenden Beginn eines neuen Quartals empfehle ich die „Zeitung für Pommern", welche dreimal wöchentlich erscheint und die allgemeinen, insbesondere die Interessen der Provinz Pommern vertritt, zu zahlreichen Bestellungen ergebenst. Sämmtliche Königl. Post-Aemter nehmen Bestellungen darauf an. Der vierteljährige Pränumerationspreis beträgt 15 Sgr. Insertionsgebühren pro Zeile 1 Sgr. Anzeigen erhalten durch dieselbe sehr wirksame Verbreitung.

C. F. Post in Colberg.

Aufforderung, einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Kaufmanns Paul Carl Wilhelm Gutike in Stettin der von der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 11. April 1843 auf dessen Leben zu Gunsten seiner dabei interessirten Gattin Mathilde Constanze, geb. Landsberger, unter No. 37,487 ausgestellte Versicherungsschein über 10,000 Thlr. Preuß. Cour. abhänden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber dieses Scheins, so wie Jeder, welcher Ansprüche an denselben zu haben glaubt, hiermit aufgefordert, sich damit alsbald, und spätestens

am 9ten Mai d. J.

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu melden, widrigenfalls die Giltigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Stettin, am 21sten März 1853.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Wm. Schlutow.

Die Brandversicherungs-Bank f. D. in Leipzig,

auf Gegenseitigkeit und feste Prämien begründet, versichert Mobilien und Immobilien, Getreide, Spiritus, wie alle sonstigen Läger zu den billigsten Sätzen.

Antragsformulare, wie jede zu wünschende Auskunft ertheilt gern

J. A. Gloth,

General-Agent.

Todesfälle.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlief meine liebe Frau in ihrem 75sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies Freunden und Bekannten gehorsamst an.

Stettin, den 21sten März 1853.

H. B. Schmeling, pension. Steuer-Beamte.

Mein

Stickerei- u. Weisswaaren-Lager

ist durch Zusendungen und persönl. Einkäufe wieder vollständig assortirt, und kann ich als besonders preiswürdig empfehlen:

die neuesten Dessins in Spitzen, Mantillen, Tüll-, Mull- u. Batist-Chemisetts, Kragen und Aermel, Schleier, Taschentücher etc.

J. C. PIORKOWSKY.

Eine Parthie klein karrirter und schmal gestreifter **Seidenzeuge** zu **15** und **16** sgr. pro Elle, Robe von 16 Ellen **8** und **8½** Thlr., bei

GUST. AD. TOEPFFER & CO.

Die elegantesten Stoffe zu Röcken, Ueberziehern, Hosen und Westen in einer großen und schönen Auswahl, so wie meine

Schneiderei

zur Anfertigung aller **Herren-Kleidungsstücke**, die unter der Aufsicht eines sehr tüchtigen Werkführers allen Anforderungen zu entsprechen im Stande ist, empfehle ich und versichere stets prompte und reelle Bedienung, bei billigsten Notirungen. Auch halte ich stets Vorrath von fertigen Röcken und Ueberziehern zu billigen Preisen.

EMANUEL LISSER.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner

Frühjahrs-Gegenstände

an; als besonders schön empfehle ich eine Auswahl der brillantesten **Westenstoffe** in Piqué, Moirée und Cachemire ꝛc. ꝛc.

Rock- und Beinkleiderstoffe in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.

Shlipse, Tücher, Cravatten in sehr großer Auswahl.

Ferner verfehle ich nicht, meine anerkannt **gute Schneiderei** einem geehrten Publikum zu empfehlen, und verspreche bei reeller gediegener Arbeit die solidesten Preise.

M. SILBERSTEIN,

Reifschlägerstraße No. 51.

Um vor der bevorstehenden **Leipziger Ostermesse** mit unserm Lager etwas zu räumen, werden von jetzt ab zu nachstehenden Preisen verkaufen:

☞ 4/4 **breiten schwarzen Taffet-Lustre, gute Waare, à Elle von 14 Sgr., die Robe von 6⅓ Thlr.**

☞ 5/4 breiten schwarzen Taffet-Lustre, gute Waare, a Elle von 22 Sgr., die Robe von 7 Thlr. an.

☞ 4/4 " Changeant in der schönsten Farbenstellung, a Elle von 17 Sgr., die Robe von 7½ Thlr. an.

☞ 6/4 breiten **Thybet,** reine Wolle, in allen Farben, a Elle 7½ Sgr.

☞ 8/4 " **Thybet,** ächt Französisch, bester Qualität, a Elle 12½ u. 13½ Sgr.

☞ 6/4 " schwarzen **Camlott,** a Elle 5, 6 und 7 Sgr.

☞ 6/4 " **Mixed-Lustre** (Besch), a Elle 5, 6 und der feinste 7 Sgr.

6/4 breiten Twild in allen Farben, a Elle 6 Sgr.

5/4 " Magdeburger (Nessel) in blau und Krap, a Elle 2¾ und 3 Sgr.

6/4 " Zitz in den schönsten Mustern, für deren Echtheit wir garantiren, a Elle 3, 3½ und 4 Sgr.

16/4 große gewirkte **Tücher** mit Spiegel, das Stück von 1⅚ Thlr. an.

☞ 5 Ellen lange **Long-Shawls,** das Stück von 2⅓ Thlr. an,

so wie sämmtliche **Manufaktur-, Posamentier- und Weiß-Waaren zu den anerkannt billigen Preisen bei**

J. K. Lewin & Co.,

☞ **nur kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.** ☜

In Gardinenzeugen empfehlen

wir:

8/4 breite broch. **Gardinen** mit Bogen à Elle 4½ Sgr., das Fenster 1 Thlr. 2½ Sgr.

10/4 breite broch. Gardinen mit Bogen, a Elle 5½ Sgr., das Fenster 1 Thlr. 12½ Sgr.

8/4 " **Sieb-** do. " " a " 5½ " " " 1 " 12½ "

10/4 " do. do. " " a " 6½ " " " 1 " 20½ "

☞ 8/4 breite **Gaze-Gardinen,** das Neueste und Feinste in dieser Saison, a Elle 6 Sgr., das Fenster 1 Thlr. 15 Sgr.

10/4 " do. a Elle 7 " " " 1 " 25 "

empfehlen wir mit dem Bemerken, daß jedes Fenster 8 Ellen sind.

J. K. Lewin & Co., kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke.

☞ Einem geehrten **Publikum** und **Modisten** zeigen wir hiermit die complette Sortirung unseres **Mode-Band-Waaren-Lagers** ergebenst an, und empfehlen solches, sowohl hinsichtlich **der Neuheit und reizenden Dessins,** als auch der außerordentlichen Preiswürdigkeit wegen, als:

Glatte und façonnirte **Atlas-, Taffetes-, Gros du Tour-, Hut-, Hauben-,** rein seidene **Gürtel-** und **Sammt-Bänder;** ferner: **Cravatten-Bänder** à la Victoria, die so beliebten **Gaze-Canelle-, Ecossais-** und **Schärpen-Bänder** zu langen **Ballschleifen** und **Pompadour-Bänder** ꝛc. ꝛc. ꝛc.

J. K. Lewin & Co.,

kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.

D. NEHMER & FISCHER'S Salons zum Haarschneiden und Frisiren

werden hiermit bestens empfohlen; auch findet eine pünktliche Bedienung in den Wohnungen der geehrten Auftraggeber statt.

D. NEHMER & FISCHER

recommandent leurs salons pour la coupe et la frisure des cheveux. Les personnes qui souhaitent d'être frisées à la maison seront promptement servis.

D. NEHMER & FISCHER'S

Saloons for cutting and curling the hair are bestly recommanded herewith. Gentlemen and Ladies wishing to call us on their own lodgings are promptly waited upon.

☞ 421 Grapengießerstraße 421 ☜

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, wie meinen werthgeschätzten Kunden mache ich die Anzeige, daß ich auch dies Frühjahr etwas Neues und so Dauerhaftes, wie es bis jetzt noch nie dagewesen, vorräthig halte, als: Zeugkamaschen mit Leder-Einfassung a Paar 1 Thlr. 10 sgr., mit Hacken 1 Thlr. 15 sgr., mit anderer Einfassung 1 Thlr. 7 sgr. 6 pf., mit Hacken 1 Thlr. 12 sgr. 6 pf.; Kinder-Kamaschen von 15 sgr., Kinder-Stiefel von 10 sgr. an. Bei mir ist Alles zu haben, was nur an Schuhen und Stiefeln denkbar ist, und garantire für jeden vorkommenden Fehler, weil bei mir Alles selbst angefertigt wird.

Schuh- und Stiefel-Fabrikant

C. Hoffmann.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

2 auch 3 tüchtige Uhrmacher-Gehülfen, aber nur solche, finden sogleich gute dauernde Condition bei **E. T. Vilmar.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Beim Beginn der **Schiffahrt** empfiehlt sich als **Spediteur** in **Halle a. d. Saale**

Chr. Kind.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen, sowie für Gold und Silber zahlt den höchsten Preis

M. A. Cohn, gr. Oderstr. No. 14.

An Menschenfreunde!

Ein wegen schwarzen Staars mit Familie auf geringe Pension angewiesener junger Königl. Beamte aus Frankfurt a. d. O. bittet um ein Darlehn von 50 Thlr. (Abzahlung in 1 Jahr) auf einen Lebens-Versicherungsschein **au porteur à 400** Thlr. zu einem dargebotenen rentablen Erwerbszweig. Adressen werden erbeten **poste restante** Greifswald und in der Expedition dieser Zeitung unter **H. 1813.**

Um die vielseitigen Anfragen über meine Wiederherstellung durch die Wasserkur zu beantworten, sehe ich mich veranlaßt, folgendes zu veröffentlichen:

Seit 22 Jahren litt ich an chronischen Krämpfen verschiedener Art, verbunden mit schweren Nerven- und Magen-Leiden; nachdem ich alle Mittel der Allopathie erschöpft, entschloß ich mich, in die Wasserheil-Anstalt des Wasser-Arztes Herrn Viek auf Eckerberg zu gehen.

Nach 9monatlicher Kur habe ich die Anstalt am 1sten November 1852 vollständig hergestellt verlassen und seitdem keine weitern Anfälle gehabt.

Dankend anerkennen muß ich noch besonders die aufmerksame und sorgfältige Behandlung, welche mir Herr Viek während meiner Kur zu Theil werden ließ.

Stettin, den 15ten März 1853.

Mathilde Schwarzmannseder, geb. Landmann.